

Juda zu Hilfe gerufen, gegen Phacee und führte die Bewohner des nordöstlichen Galiläa, Bajans und Galaads in die Gefangenschaft, 747 v. Chr. (4 Kön. 15, 19, 29). Phacee's Nachfolger, Dee, lehnte sich gegen Assyrien auf, darum zog Salomanassar gegen ihn und belagerte Samaria, das nach dreijähriger Belagerung erobert wurde. Die übrigen Bewohner des Landes wurden nach Assyrien in die Gefangenschaft geführt, 722 v. Chr. Als Hauptorte der Verbannung werden genannt Hala, Habor und Ara, der Fluß Gozan und Städte der Meber (4 Kön. 17, 6; 18, 11; vgl. 15, 29; 1 Par. 5, 26). Diese Angaben weisen in das nördliche Assyrien und Medien, in die Gegenden des Urmiasees und das Land südwestlich vom kaspischen Meer als Verbannungsort der zehn Stämme (vgl. den Art. Habor). Nördlich schloß sich die Landschaft Tyrene, ירן, an, d. h. die Gegend am Flusse Cyrus, der sich in den Araxes ergießt; dorthin, in die Urheimat der Aramäer oder Syrer (Amos 9, 7), hatte schon früher, um 740, Heglathphalassar die Bewohner von Damaskus (4 Kön. 16, 9; Amos 1, 5) und wohl auch einen Theil der mit ihnen gegen Juda verbündeten Israeliten abgeführt (vgl. 1 Par. 5, 26; 4 Kön. 15, 19, 29). Von dort verbreiteten sich die Israeliten auch nach anderen Orten des assyrischen Reiches; namentlich erscheinen Ninive, Rages und Ebatana als Hauptsitze der Verbannten (Job. 1, 16; 3, 7; 5, 8). Man hat wohl auch die ersten Verbannungsorte in entlegenen Theil, gleichsam „im Sibirien“ des assyrischen Reiches, an der Nordwestgrenze Indiens gesucht. So würden sich am leichtesten die zahlreichen jüdischen Bevölkerungen in dortigen Städten, wie ihre Ausbreitung nach der Küste von Malabar und nach China erklären (Haneberg, Gesch. d. bibl. Offenb., 3. Aufl., S. 379 ff.). Allein dagegen sprechen die Andeutungen im Buche Tobias; auch ist es wenig wahrscheinlich, daß die Ägypter die Israeliten über 500 Meilen von ihrer Heimat transportirt hätten. Dagegen ist es leicht denkbar, daß die Juden aus der assyrischen und babylonischen Gefangenschaft nach allen Seiten hin, besonders nach Norden (Südrussland, Krim) und Osten bis Indien und China sich ansiedelten, wie sie ja auch schon in früher vorchristlicher Zeit, nicht erst seit der Zerstörung Jerusalems durch Titus, bis in den fernsten Westen hin sich niederließen.

II. Das babylonische Exil. Auch Juda war bereits dem König Heglathphalassar durch die Gott entfremdete Politik des Königs Achaz um 740 v. Chr. jinspflüchtig geworden (4 Kön. 16, 7, 2 Par. 28, 16 ff.; vgl. Jf. 7), und nur acht Jahre nach der Zerstörung Samaria's drohte Jerusalem der Untergang durch Sennacherib, wurde aber durch das Gottvertrauen des Königs Ezechias noch abgewendet, 714 v. Chr. (4 Kön. 18, 13 ff. 2 Par. 32. Jf. 36 f. Eccli. 48, 20). Dessen Sohn, Manasses, ward von den Ägyptern gefangen nach Babylon geschleppt, jedoch um 650 v. Chr. wieder freigelassen (2 Par.

33, 11). Im Kampf der unter Nabuchodonosor entstandenen babylonischen und der ägyptischen Großmacht hatte das zwischen beiden gelegene kleine Juda eine schwierige Stellung, und nur durch Vermeidung jeder Parteinahme und unbedingtes Gottvertrauen, wie die Propheten es im Namen Gottes forderten, war Rettung möglich. Noch einmal leuchtete in Josias ein Strahl der Hoffnung; als aber dieser fromme König im Kampf gegen den Pharao Necho bei Mageddo gefallen war, 610 v. Chr., brach das Verderben unaufhaltsam herein (vgl. 4 Kön. 22, 20; 23, 27 ff. 2 Par. 34, 28; 36, 1 ff.). Mangel an jenem Gottvertrauen und in Folge davon stete Hinneigung der jüdischen Könige und Großen zu Bündnissen mit Aegypten war die Veranlassung zu den Feindseligkeiten Nabuchodonosors, welche mit der Zerstörung Jerusalems endeten, 606—588 v. Chr. Während dieser 18 Jahre fanden drei Wegführungen von Juden nach Babylon statt. Zuerst kam Nabuchodonosor nach seinem Sieg bei Charanis über den Pharao Necho nach Jerusalem, unterwarf sich den mit Aegypten verbündeten König Joakim und brachte nebst einem Theil der Tempelgeräthe mehrere Jünglinge aus königlichem und fürstlichem Stamm, darunter auch Daniel, nach Babylon, um sie für seinen Hofdienst erziehen zu lassen, 606 v. Chr. Von da an werden die 70 Jahre der babylonischen Gefangenschaft gezählt (4 Kön. 24, 1. 2 Par. 36, 6. Dan. 1, 1 ff.; vgl. Jf. 39, 6 ff.). Da aber Joakim nach drei Jahren wieder von Nabuchodonosor abfiel, sandte dieser zunächst chaldäische, syrische, ammonitische und moabitische Kriegsschaaren gegen ihn, um das Land zu verwüsten, zog später selbst gegen Joakims Sohn und Nachfolger Joachin oder Jechonias und belagerte Jerusalem. Jechonias ergab sich schon im dritten Monat seiner Regierung, 599 v. Chr., und wurde mit fast allen vornehmeren Juden, dem Kern des Heeres und den Werkleuten, in Allem 10 000 Mann, nebst den Tempelschätzen nach Babylon geführt (4 Kön. 24, 10 ff. 2 Par. 36, 10; vgl. Jer. 24, 1). Unter diesen Exulanten befanden sich auch Ezechiel und der Großvater des Mardocheus (Ez. 1, 1. Esth. 2, 5; 11, 4). Die dritte Deportation erfolgte elf Jahre später, 588 v. Chr., nachdem trotz aller Warnungen des Propheten Jeremias Juda's letzter König Sedecias von Nabuchodonosor abgefallen war. Jerusalem wurde von den Chaldäern zum dritten Mal erobert und endlich sammt dem Tempel zerstört (4 Kön. 24, 17; 26. 2 Par. 36, 13 ff. Jer. 32, 1; 39—45; 52). — Die Juden wurden nicht, wie vorher die Israeliten, in entlegene Theile des Landes ihrer Feinde zerstreut, sondern in der Hauptstadt Babylon selbst und ihrer nächsten Umgebung angesiedelt. Das sagt uns die heilige Schrift ausdrücklich (vgl. 4 Kön. 24, 15; 25, 7. 2 Par. 36, 6. 10. 20. Jer. 24, 1; 39, 7 ff.; 52, 11 ff. Dan. 1, 1. Bar. 1, 3 ff.; 6, 1), und auch die älteste jüdische Tra-